



**Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen IKAR
Kommission für Bodenrettung**

**Sitzung der IKAR Kommissionen im Plenum
vom 11. Oktober 2008 in Chamonix (F)**

Protokoll der gemeinsamen Tagung CISA IKAR Chamonix 2008

Plenum 11. Oktober 2008

Herrn Brugger, Präsident der Medcom eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Teilnehmer.

Herrn Jean-Louis Verdier, Vice-Maire de Chamonix orientiert allgemein über das tragische Lawinenunglück am Mt-Blanc du Tacul. Die ganze Bevölkerung war sehr betroffen und es war wirklich ein Trauma für viele Einwohner und auch für die Bergretter.

Der Chef vom PGHM, M. Régis La Verne, stellt uns die Details vor (8 Verletzte – 8 Vermißte – zu gefährlich für eine weitere Suche etc.)

Es war sehr wichtig die Bergretter vor den Gefahren zu schützen und das war ein echtes Problem. Da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, kann der Vortrag und die weiteren Details nicht zur Verfügung gestellt werden.

Lawinen im Sommer – Xavier Ledoux

Das Problem hierbei ist die Hypothermie – wir müssen sehr schnell reagieren, da ein Trauma, nasse und schlechte Kleidung sehr schnell eine Hypothermie entstehen lassen kann. Besonders wichtig ist es, mittels einem geeigneten Thermometer die Körperkerntemperatur laufend und häufig zu kontrollieren.

Datei: 22-Ledoux-Font-Sancte.pdf

Training und Kompetenz – Fidel Elsensohn, ÖBRD

Herr Elsensohn zeigt anhand einer Statistik die Aus- und Fortbildungsaktivitäten für die medizinische Ausbildung der Bergretter in den IKAR-Ländern auf.

Die Zeiträume, in der medizinischen Ausbildung und Fortbildung abgewickelt werden, ist unterschiedlich. Auch das Niveau der Bergretter ist sehr unterschiedlich.

50% der Ausbilder kennen die Normen und Updates der IKAR. BLS bleibt die wichtigste Sache. Diese Inhalte müssen laufend unterrichtet werden, um sie dann in der Praxis auch erfolgreich umsetzen zu können.

Die medizinischen Standards sollten in der IKAR klar definiert werden. Die Trainer müssen qualifiziert und kompetent sein. Die verwendete Ausrüstung muss ebenfalls bekannt und geübt sein.

Medizinische Aus- und Fortbildung muss ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung der Bergretter sein.

Datei: 23-Elsensohn-Medical-Training.pdf

Erste Hilfe für ein Trauma – G. Sumann, ÖGAHM

Als Anästhesist berichtet er über die Methoden der Schocktherapie, die Menge der Infusionsflüssigkeit, das Management des Blutdruckes etc. Es wird derzeit diskutiert, inwieweit die Menge der verabreichten Infusionsflüssigkeit Auswirkungen auf das Outcome des Patienten hat.

Infusionstherapie, Less can be more – Oliver Reisten, KWRO

Präsentation von Erfahrungen und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen. Es wird versucht, die Menge der Verabreichten Infusionsflüssigkeit besser indizieren zu können. Dies ist vor allem auch im Zusammenhang mit Hypothermie und Verletzungen im Gehirn zu sehen.

Datei: 24-Reisten-less-can-be-more.pdf

Virtual Communities und social networks - Dale Atkins

Die virtuellen Gemeinschaften und Links sind sehr wichtig in der heutigen Welt. Sie ermöglichen den Austausch von Erfahrungen und Informationen ohne örtliche Grenzen.

Die Zahl der Einsätze steigt ständig und für die Rettungskräfte wird die Belastung immer größer. Vieles wird auch in Frage gestellt. Früher kannten sich die Menschen viel besser und hatten mehr direkten Kontakt. Heute ist man immer anonym und persönliche Bekanntschaften werden immer seltener. Verschiedene Internettechnologien ermöglichen heute den indirekten Austausch zwischen Personen und Rettungskräften, z.B. bei der Suche nach Steve Fossett
Dale stellt mehrere dieser Aktivitäten vor.

Datei: 25-social-net-Atkins.pdf

Mountain Safety Programms - Clair Israelson, CAA

Clair Israelson hat in den vergangenen Jahren eine Rundfrage über verschiedene Aktivitäten für die Sicherheit in den winterlichen Bergen gestartet. Er kann heute die Ergebnisse dieser Rundfrage vorstellen.

Die Auswertungen sollen auch helfen, weitere Maßnahmen zum Schutz der Bergretter zu entwickeln zu können.

Wenn alles normal läuft, sind die Regeln klar – bei unerwarteten Ereignissen wird es dann schwierig die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Datei: 26-Israelson-Mountain-safety-programms.pdf

Funktionsweise der Internationalen Katastrophenhilfe - Gebhard Barbisch, ÖBRD

Er gibt eine Übersicht, wie internationale Katastrophenhilfe funktioniert. Die Aufgaben von UN, EU und nationalen Organisationen werden vorgestellt. Einsatzkräfte müssen in der Lage sein, ohne fremde Hilfe im Einsatzgebiet arbeiten zu können. Wertvolle Informationen können unter www.reliefweb.int eingesehen werden.

Wenn an internationalen Operationen teilgenommen wird, dann müssen sich diese Einsatzkräfte auch an die internationalen Regeln und Vorgaben halten. Im Internationalen Einsatz sollten nur jene arbeiten, die auch im nationalen Bereich zum Einsatz kommen.

Datei: 27-Barbisch-Internationale-Katastrophenhilfe.pdf

Ausbildungszentrum der Bayerischen Bergwacht in Bad Tölz, Heini Malue, BWB Zenter

In einer eigens erbauten Halle können die Bergretter nun verschiedenste Rettungstechniken erlernen. Auch das Training an schwebenden „Hubschraubern“ ist hier möglich.

Datei: 28-BWB-Ausbildungszentrum.pdf

Einsatz nach Kletterunfall - Patrick Fauchère, Präsident der Kommission für Flugrettung

P. Fauchere berichtet über einen Kletterunfall, bei dem der Verunglückte sehr unglücklich kopfüber zu hängen kam. Er verstarb während des Einsatzes. Der Unfall passierte am Clocher du Portalet. Die Todesursache ist ihm derzeit aber nicht bekannt.

Datei: 29-Fauchere-Clocher du Portalet.pdf

Normen und Regulationen ? - Patrick Fauchère, Präsident der Kommission für Flugrettung

P.Fauchere stellt kritische Fragen zur Normierung von Rettungsgerät. Einige dieser Normen sind zu hinterfragen, da sie den Rettungsbetrieb massiv behindern und zu sehr kuriosen Situationen führen können.

Datei:

30-Regulations versus operations_08.pdf

31-Ground Safety - Office Safety.wmv